

rung der Reformation in dieser Gegend sicher gestanden hat, beweist das Monument des Ritters Melchior von Hartisch mit der Jahreszahl 1537, sowie die besondere Bauart des Altarplatzes oder hohen Chores. Es gehört nämlich dieselbe dem gothischen Stil an, indem nicht allein der Chor dreiseitig gebrochen ist, sondern auch die Fenster, in jeder Seite eins, den gothischen Stil bezeugen, wenn auch nicht in seiner erhabenen Reinheit. Fassen wir noch dazu die beiden Fenster, welche an die erwähnten auf der Mittagsseite sich anschließen, ins Auge, so bemerken wir an denselben den umgekehrten Spitzbogen und bestimmen nach dessen Vorkommen leicht die Zeit der Erbauung als die des allmählichen Verschwindens des altdeutschen Kirchenstiles, den Ausgang des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts. Ungleich schwieriger dürfte es sein, etwas über die Erbauungszeit des Schiffes der Kirche zu sagen, welches allem Anschein nach mit dem Altarplatz nicht

von gleichem Alter ist. Dem Gedanken, der sich auf die Erfahrung gründet, daß die meisten Kirchen in früherer Zeit Kapellen waren, daß dieser Teil später angebaut worden sei, steht wenigstens nichts erhebliches entgegen. Wäre das Schiff später entstanden, so dürfte wohl nicht mit Unrecht auf die Zeit zwischen der Reformation und dem dreißigjährigen Krieg geraten werden, da gerade in diesem Jahrhundert die meisten kirchlichen Geräte von der Ritterguthsherrschaft besorgt worden sind, und besonders die Decke mit ihrem Rundgemälde nicht vor der Reformation und nach einem sich daran knüpfenden Ereignis nicht nach 1630 gefertigt worden sein kann.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Freiberg I.

Auf dieselbe Zeit weist auch der äußere Anbau der südlichen Halle zurück.

Das Material zu den Umfassungsmauern ist Gneis, an den Ecken Sandstein. Unter dem Dache läuft ein Sims hin, welcher hier und da die Spuren lateinischer Schrift zeigt, dessen Text jedoch nicht mehr zu entziffern ist. Die äußere Form der Kirche ist länglich; sie ist mit Schiefer gedeckt und trägt als Turm einen sogenannten Dachreiter, dessen Spitze ein Knopf und eine Fahne ziert.

In dem Bombardement 1762 durch die Österreicher (s. oben) hatte die Kirche sehr gelitten. Da die Gemeinde nicht im stande war, die Kosten

der Reparatur aus eignen Mitteln zu bestreiten, so wurde auf Bericht des Sup. Grundig zu Freiberg eine Kollekte für sie im Lande gesammelt, welche über 100 Thlr.

betrug. Des Baues nahmen sich vorzüglich der Kirchvater Adam Gottfried Ehan und der Gerichtschöppe Johann Christoph Hofmann an. —

Schon 1824

wurde eine neue Reparatur des Turmes notwendig, da derselbe in Gefahr war, beim Glockenläuten zusammenzustürzen, so daß man dasselbe einstellen mußte. 1845 hatten Wind und Wetter die hölzerne Umgebung der Helmstange so morsch gemacht, daß diese sich stark nach Abend neigte, und ein heftiger Sturm in der Nacht vom 1. zum 2. Januar 1846 sie samt Knopf und Fahne herabwarf. Dabei hatte sich seltsamer Weise die Stange im Sturze überschlagen und sich in die untere Kuppel des Turmes eingespießt. Die Fahne fand man auf dem Kirchhof; sie war von Blech und trug die Jahreszahl 1770 eingeschnitten. Der Knopf, welchen man später herabnahm und im

31



Kirche zu Weißenborn.